

Offenburg, 08.01.2009

Interview von Lokalredakteur Fritz Bierer mit Vorstand Markus Dauber zur aktuellen Finanzlage

1. Das Geschäftsjahr 2008 ist gut gelaufen, das beweisen die Bilanzzahlen. Was erwarten Sie Ende 2009: Stagnation, rückläufige Geschäftszahlen auch bei der Volksbank?

Glaubt man den Konjunkturforschern, kann 2009 zweifellos nicht so gut werden wie 2008. Wir vertrauen auf unsere eigenen Fähigkeiten, unsere hervorragenden Kundenverbindungen und unser ganzheitliches Geschäftsmodell. Wir wollen und werden uns mit aller Kraft gegen die Prognosen der Untergangspropheten stellen! Wer bereits ohne Grundoptimismus das Jahr plant hat eigentlich schon verloren – und wer will das schon! Uns ist um die Zukunft der Volksbank Offenburg jedenfalls nicht bange!

2. Ihr Vorstands-Kollege Richard Bruder pries bei der Mitgliederversammlung im November 2008 in Appenweier die Ortenau als „eine der stärksten Wirtschaftsräume bundesweit“. Hat die Finanzkrise inzwischen auch viele hiesige Unternehmen erreicht und mit welchen Auswirkungen?

Und

3. Viele der Unternehmen sind stark exportorientiert. Trifft die internationale Krise diese Firmen jetzt mehr als andere und wie geht's dem Mittelstand allgemein?

Natürlich wird diese wirtschaftliche Krise Ihre Spuren auch in der Ortenau hinterlassen – wir leben ja nicht auf einer Insel! Unsere mittelständischen Unternehmen sind – nicht zuletzt aufgrund der guten Entwicklungen der letzten Jahre – insgesamt gut aufgestellt. Neben einer guten Kapitalausstattung, modernen und effizienten Anlagen verfügen alle über hervorragende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Management ist professionell und reagiert unwahrscheinlich schnell. Die Unternehmer in der Ortenau sind absolute Profis in ihrem Geschäft – innovativ und durchsetzungsstark. Gemeinsam werden wir auch diese Krise meistern!

4. Reichen die Hilfen, gemeint sind Konjunkturprogramme, des Staates aus?

Das ist schwer zu beurteilen – schließlich ist die Dimension die wir derzeit versuchen zu begreifen noch nie da gewesen. Wichtig erscheint mir aber, dass Konjunkturprogramme – oder nennen wir das Kind doch beim Namen: Subventionen - dort ansetzen, wo in die Zukunft investiert wird: also in Bildung, Forschung, Infrastruktur etc. Das Problem von Überkapazitäten, nicht rentablen Unternehmen oder die Rettung von „Unternehmen“ ohne nachhaltiges Geschäftsmodell auf „Pump“ bringt uns nicht weiter. Damit meine ich auch den Finanzsektor!

5. Welchen Beitrag können die Volksbanken und Sparkassen leisten,

damit die Konjunktur nicht abstürzt?

+

6. Unternehmer klagen, dass sich Banken bei Kreditvergaben deutlich zurückhalten würden. Scheut man das Risiko oder ist die Gewinnspanne der Institute im Kreditgeschäft zurzeit zu gering?

Ich bin sicher, beide Bankengruppen sind sich ihrer besonderen Verantwortung sehr bewusst. Liegt doch gerade in dieser Bankenkrise auch eine gute Chance für uns Regionalbanken! Und es nicht ja kein Zufall, dass mitten in der Krise die Bankkunden den Volksbanken die höchsten Imagewerte der Branche bescheinigen.

Ich halte daran fest: eine mittelständische Bank wie wir es sind ist der beste und zuverlässigste Partner für mittelständische Unternehmen – in guten aber auch in schwierigen Zeiten! Das sind keine markigen Werbesprüche sondern ist ganz konkret zu untermauern: Die Entwicklung des Firmenkundengeschäftes in 2008 haben wir bei den Neuzusagen mit einem Plus von 14 % abgeschlossen. Das zeigt deutlich, dass wir nun wirklich nicht zurückhaltend waren und auch für 2009 planen wir keinen Richtungswechsel!. Darüber hinaus stellen wir derzeit ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 270 Mio. € zur Verfügung. Das sind rd. 25% unseres heutigen Kreditbestandes die noch gern von unseren Kunden in Anspruch genommen werden dürfen!

7. Wie verhalten sich die Anleger zurzeit: Weg mit den Wertpapieren und es lebe das „gute alte Sparbuch“?

Gerade in turbulenten Zeiten wie diesen zahlt sich gute Beratungsqualität aus und für diese ist die Volksbank Offenburg ja bekannt. Das wir – anders als viele andere Banken – derzeit fast keine Beschwerden und keine einzige juristische Auseinandersetzung in diesem Themenfeld vorliegen haben, untermauert dies sicherlich eindrucksvoll! Die Beratung der Volksbank Offenburg verfolgt schon seit vielen Jahren einen ganzheitlichen und langfristigen Ansatz – bei dem insbesondere eine Risikostreuung und Liquiditätssicherung im Mittelpunkt steht. Hierzu zählen nun einmal Wertpapiere, Fonds oder Beteiligungen genauso wie das klassische Bankprodukt. Nachdem der Schreck der vergangenen Wochen jetzt bei uns und den Kunden verdaut ist, besinnt man sich dessen und nutzt auch wieder die Chancen Positionen aufzubauen.

8. Nach den deutlichen Kursverlusten – der Dax hatte sich am Jahresende fast halbiert: Gibt's Anzeichen, dass das Eigenheim bzw. die Eigentumswohnung nun mit Blick auf die Altersvorsorge favorisiert werden?

Letztlich sind doch nur relativ wenige Bankkunden direkt in Aktien investiert – in Deutschland sind es in der Direktanlage gerade einmal 5 % der Bevölkerung, rd. 12 % sind in meist gemischten Fonds investiert – von daher ist nicht jeder der am Stammtisch mitredet auch wirklich betroffen. Einen „run“ auf Immobilien beobachten wir nicht – zumal die Entscheidung für die eigenen vier Wände sicherlich nicht vom DAX-Stand abhängt sondern deutlich besonnener entschieden wird. Aber eines bleibt: das mietfreie Wohnen in der eigenen Immobilie zählt zu einer der besten und beliebtesten Altersvorsorge-Strategien!

9. Zum Geschäftsgebiet Nord der Voba: Sind Investitionen in Beratungscenter bzw. Geschäftsstellen geplant?

Wir haben im Geschäftsjahr 2008 unseres Beratungscenter in Oberkirch komplett saniert und verfügen somit über ein weiteres neues und hochmodernes Kundencenter. Übrigens sehen wir hierin auch ein weiteres und klares Bekenntnis für unsere Filialstruktur! Eine vergleichbare Investition ist 2009 weder nötig noch geplant, zumal wir in allen Filialen auf technisch neuestem Stand sind.